

Komödie im Theater

Gemeindevertreter von Bad Saarow segnen Haushalt ab / Scharwenka-Haus wird saniert

Von BERNHARD SCHWIETE

Bad Saarow (MOZ) Als letzte Gemeinde im Amtsbereich Scharmützelsee hat Bad Saarow seinen Haushalt für das laufende Jahr verabschiedet. Die Gemeindevertreter gaben der Vorlage von Kämmerin Christa Schönsee einstimmig ihr Okay. Vorgegangen war am Montagabend indes abermals eine hitzige Debatte.

Amtsleiter Carsten Krappmann sah während der Sitzung der Gemeindevertretung von Bad Saarow schon Unheil drohen. Eine Einigung der Abgeordneten, die sich mitunter heftig stritten, schien zwischenzeitlich in weite Ferne gerückt. Also warnte Krappmann in der Haushaltsdebatte am Montagabend im Theater am See vor einer Vertagung des Beschlusses. „Wir sind ohnehin schon spät dran, um die Vorhaben umzusetzen“, sagte er und bezeichnete wenig später die Diskussion als „steinzeitlich“. Schließlich entpuppte sich das Haushalts-Theater im Theater aber doch noch als Komödie. Nach knapp zwei Stunden stimmten die Gemeindevertreter dem Entwurf mit geringen Änderungen einstimmig zu.

Uneins waren die Abgeordneten zuvor vor allem über die Zukunft des Scharwenka-Hauses. Während sich CDU und SPD für eine Sanierung aussprachen, äußerte sich Die Linke konträr. Aus der CDU machte sich Fritz Fuhrmann dafür stark, das „riesige bürgerschaftliche Engagement“ im Ort nicht durch eine negative Entscheidung zu zerstören. Eingang hatte sich Lutz Storr vom Förderverein Kurort Bad Saarow eindringlich für eine Bewilligung der Mittel stark gemacht. Olaf Tannhäuser (Linke) attackierte Storr für dessen „polemischen Brief“, der zuvor an alle Gemeindever-



Erster Bauabschnitt noch in diesem Jahr: Das Scharwenka-Haus. Die Scharwenka-Stiftung hat zugesagt, nach Abschluss der Sanierung die laufenden Kosten zu tragen. Foto: MOZ/Bettina Winkler

treter gegangen war. Er selber sei nicht gegen Kultur, sehe aber andere Prioritäten. Dringend nötig sei die Sanierung des Friedrich-Engels-Damms im Ortsteil Strand. Martin Kramberg (SPD) erinnerte an die Gelder, die bereits in das Scharwenka-Haus geflossen sind und sinnlos wären, würde das Projekt nun gestoppt.

Weil von der pro Scharwenka-Haus eingestellten Freien Wählergemeinschaft nur Karin Becker anwesend war und von der CDU zunächst Silke Wagenitz fehlte, schien eine Mehrheit für

den Scharwenka-Plan zeitweise fraglich. Die CDU-Abgeordnete traf jedoch noch vor der Abstimmung im Sitzungssaal ein.

Knackpunkt war schließlich die Frage, ob auf die Gemeinde nach der Sanierung Folgekosten zukommen. Der Vorsitzende der Scharwenka-Stiftung, Peter Wachalski, sicherte zu, dass die Stiftung für eventuelle Mehrkosten bei der Sanierung und danach für den Unterhalt des Hauses aufkommen werde. Mündlich wurde vereinbart, im Sommer einen Vertrag zu unterzeichnen. Dieses

Versprechen befriedete die Debatte schließlich, und das Scharwenka-Haus fand Eingang in den Haushalt 2010. Gemäß des Investitionsplans, den Amtskämmerin Christa Schönsee vortrug, soll die Sanierung im Jahr 2012 abgeschlossen werden. Etwa 280 000 Euro werden dann in das Projekt geflossen sein.

Insgesamt umfasst der Gemeindehaushalt für 2010 gut sechs Millionen Euro, davon etwa 2,4 Millionen im Vermögenshaushalt, aus dem die Gemeinde ihre Investitionen tätigt.